

Magie der Mauern, wo meine Wiege stand - Magie des Landes, dessen Kind ich bin

Es ist wieder einmal soweit. Du sitzt im Reisebus, erste zaghafte Kontakte mit den Mitreisenden - hier und da Zufallsgemeinsamkeiten - Du kennst, man kennt schon den Weg gen Osten, gen Elbing, und - und dennoch in Dir immer noch eine Vollheit innerer Spannung, Neugier, ungelöster Fragen. Der Reiz in Dir, der Nervenkitzel auf neue Eindrücke, auf Begegnung und Erleben mit Mensch und Natur ist riesengroß. So, lieber Leser, wie ich schon einmal berichtete, dem inneren Drange, Elbing aufzusuchen - gegen alle vorhergefaßte Meinung - diesem Drange Folge leistete, so folge ich auch heute, dem 1.9.96, dem inneren Ruf, den Boden meiner Ahnen, den Boden meiner Herkunft erneut zu betreten, Es erscheint mir fast wie dem „Zauberlehrling“ zu ergehen, der die Geister, die er rief, nicht mehr loswurde. In mir rief eine Stimme nach Elbing - ich folgt ihr - heute ruft Elbing/ Elblag mich, das „Elbingfieber“ hat mich erfaßt - ich folge diesen Rufen. In den Mauern Elbings erfuhr ich aus elterlichem Mund ein Sprichwort, daß vielen Mitbürgern unseres Landes nicht unbekannt sein sollte: „Man soll das Eisen so lange noch schmieden, so lange es glüht, so lange es heiß ist.“

Nicht, daß ich mir anmaße, Schmied zu sein. Oh nein. In mir: so spüre, empfinde ich, glüht es wie heißes Eisen; der Schmied, der diese Glut schürt, der dieses Eisen schmiedet, sind Land und Leute meines einstigen Elbings, Stadt und Bürger Elblags. Das heiße Eisen wird mithin so lange glühen, so lange mein inneres Uhrwerk läuft - laufen darf - der Schmied wird dementsprechend nicht vergeblich aufs Eisen warten müssen. Weniger prosaisch ausgedrückt, heißt das, dem inneren Ruf - „Elbing wieder und wieder zu besuchen“ - Folge zu leisten. Ich bin fest davon überzeugt, daß ich absolut kein Einzelfall diesbezüglich, sondern daß es vielen Besuchern genau wie mir ergeht, daß sie fühlen und empfinden die Erregung mit dem Boden, der Erde, der sie entstammen, mit der Welt ihrer Kindertage, ihrer Jugend, dem Land, der Stadt der Eltern in Berührung zu kommen - nur ich, ich muß, um inneres Gleichgewicht, eine gewisse Normalruhe zurückzugewinnen, mir alles, wenn es möglich ist, wenn der Wortschatz öfters zu gering auch ist, von der Seele schreiben. Das Wechselbad der Gefühle, die Vorfreude auf Begegnungen mit vertrauten Gesichtern, die Spannung - was wird an Neuem auf Dich zukommen, wie weit ist mit einführender Fantasie, mit stilvoller Planung, handwerklich gekonnt, liebevoll gestaltet, der Aufbau der Altstadt Elbing/ Elblag vorangegangen - diese Gefühle, diese Fragen begleiten Dich, mich auf der Fahrt zu den Mauern Elbings - zu Gottes herrlicher „Naturschöpfung“ der Seen, Wälder, dem Haff, der Nehrung, der Moore, der

Vielfältigkeit von Flora und Fauna. Im „Dahindösen“ - selbst im Halbschlaf begleiten diese Gedanken Dich - ja, sie eilen teilweise mit Riesenschritten meilenweit Deinem Reisegefährt voraus. Ein langer Weg, der Weg nach Osten, der Weg nach Elbing - aber, allein schon dieser Weg „ist diese Reise wert“ - und mit jedem Kilometer hinter Dir kommst Du Kilometer um Kilometer dem Endziel Elbing/ Elblag immer näher, immer näher dieser geschichtsträchtigen Stadt, ihrer Naturumwelt, ihren Menschen. Und dann - erhöhter Pulsschlag und dennoch erfaßt uns alle ein sprachloses Staunen - die Elbinger Höhen, davor das Panorama Elbings, und St. Nikolai grüßt über den Dächern der Stadt wie ehemals. Das Ziel ist erreicht. Wir betreten Elbinger Boden, atmen Elbinger Luft, das Abenteuer, Spuren suchen und finden der Türen und Wege Deiner jungen Jahre, den Pfaden, die man einst gegangen, das Auffinden von geglaubt Verlorenem, Begegnungen mit den Bürgern, sich fangen lassen von der Vielfältigkeit der Natur, der Landschaft. Wahrlich ein Abenteuer besonderer Art, das Herz und Sinne erfaßt.

62 bis 63 Jahre ist es her - die letzte Fahrt auf „Assmanns Motorboot“ Richtung „Drei Rosen“, einem Ausflugslokal im Drausenseegebiet“. Heute nun fahren wir den Elbing entlang zum Drausensee, diese Wasserfläche mit Schilfen, Schilfrohr, Lampenputzer eingerahmt, blühende, schwimmende Seerosenfelder, ein Pflanzen- und Vogelparadies, ein Leben und Treiben über und unter Wasser. Weiter zu den „geneigten Ebenen“, den fünf „Rollbergen“. Immer noch eine technische Höchstleistung, immer noch den Ansprüchen entsprechend, dieser Wasserweg zu den „Oberländischen Seen“ - und immer noch, wie einst, ein Erleben beim Überwinden der Rollberge dabei zu sein. Vergiß die Uhr, **schau** nicht auf die Zeit, die Fülle des Gebotenen will genossen sein. In entgegengesetzter Richtung führt Dich der Elbing vorbei am „Bollwerkskrug“, dem Siebengiebelhaus, vorbei an Terranova zum Frischen Haff. Zur Rechten begleitet grüßend Dich die Haffküste mit ihren sanften Hügeln und den Elbinger Höhen. Möwen in Schwärmen - genau wie ehemals - empfangen uns mit lauten Tönen, erwarten von uns Zusatznahrung, zanken frech um Brotstückchen, beweisen ihre Flug- und Fangtechnik. Der große Leuchtturm heißt uns willkommen auf dem Haff, und die Frische Nehrung grüßt uns aus der Feme. Es ist ein eigen Ding - nach weit mehr als einem halben Jahrhundert - erstmalig wieder Boden zu betreten, den Du als Kind - später als Jüngling, dann als Verliebter mit Begleitung - einst betreten hast. Das Rauschen der Ostseewellen vernimmst Du schon an der Küste zum Haff - das Raunen in der Luft

ist die Melodie der Kiefernwälder, wenn der Seewind sie leicht schüttelt, der salzig-harzige Duft füllt wohlthuend Deine Lungen, der Sand der Dünen unter Deinen Füßen zeigt nur für kurze Zeit die Spur Deines Weges zur See. Wasser - Wolken - Strand - ein Bild scheinbarer Unendlichkeit, scheinbar grenzenlos. Hier bauten wir dereinst unsere Sandburgen, hier holten wir uns manchen Sonnenbrand - und dort tanzten wir nach den Klängen des Stran-
dorchester. Das da und dort und - ungefähr hier - alles zog an Deinen geistigen Augen vorüber, Du erlebst das „Damals“ wie in Trance noch einmal. Die Magie dieser Bilder, des bisher Erlebten, hat Dich erfaßt - Du bist irgendwie froh und selig, diesen Zauber zu erleben und wartest begierig auf den nächsten Tag. Bestimmt ein Tag, der auch angefüllt sein wird an Eindrücken, Erleben, Wiederfinden und Wachträumen.

Die Fahrt entlang des Elbings zur Haffküste bis Frauenburg mit der „Haffuferbahn“, von uns liebevoll HUB genannt. Die Abfahrt ist aus dem Innenstadtverkehr zum Hauptbahnhof verlegt worden. Die Zeit der Bimmelbahn, wie sie uns noch bekannt, ist vorbei. Dennoch ist die Fahrt entlang der Küste nicht etwa reizloser geworden. Altvertraute Orte mit ihren Haltestationen sind geblieben, und die Natur selbst offenbarte, daß die Küste ihren Reiz nicht verloren hat. Frauenburg - Wirkungsstätte einst eines großen „Sohnes seiner Zeit“ - Domherr Kopernikus. Der Dom - kulturhistorisches Denkmal, Wallfahrtsort gläubiger Christen. Rückfahrt dann mit dem Bus. Uralter Baumbestand begrenzt die Straßen der Elbinger Höhen. Diese Laubbaumalleen formen eine riesige lichtdurchlässige Kuppel - es scheint, als fährst Du durch einen wunderbaren grünen Tunnel, der hin und wieder durch freie, lichte Stellen einen herrlichen, ungetrübten Blick auf das Haff und die weit entfernte Nehrung gewährt. Cadinen - ehemals kaiserlicher Besitz. Der Hohenzollernprinz Louis-Ferdinand von Preußen hat hier mit Kyra und seinen Kindern gewohnt, gelebt. Wir aber wollten zur 1 000jährigen Eiche. Wie alt ist sie nun eigentlich? Unsere Eltern berichteten von 1000 Jahren, wir lernten in der Schule das gleiche Alter - es sind schlecht und recht seither fast hundert Jahre vergangen - auch Bäume müßten älter werden, also fast 1100 Jahre alt. Die Straße führt uns weiter in sanftem Auf und Ab, kurvenreich über Succase - Haffschlößchen nach Elbing zurück. Es war ein Tag - nicht so spektakulär wie die vorhergegangenen. Eher ein Tag friedvoller Betrachtung, besinnlichen Genießens - des Insichaufnehmens, aber vielleicht gerade die Ruhe im Ablauf hat diesen Tag im Bewußtsein so nachhaltig werden lassen, oder - oder hat Dich der Zauber auch dieser Landschaft, die Haftküste, in ihren Bann geschlagen? Ich kann nicht anders, ich muß die Frage bejahen - dementsprechend wiederkommen - so lange „mein Eisen glüht“.

Werner Grunwald

Elbing Ratskeller Restaurant u. Weinstuben
führend in guter Küche u. Keller. Vereins-. Konferenzzimmer

Neue Telefonnummern !!

Alle Elbinger Telefonnummern haben neuerdings eine 2 vor der alten Rufnummer. Wenn sie also z.B. die Minderheit in der Kantstraße anrufen wollen, müßen sie von Deutschland aus folgende Nr. wählen

004855 - 23468-52

Früher : 004855 - 3468-52, d.h. alle Anschlüsse haben ab sofort eine siebenstellige Rufnummer.

Heimatbücher

„Grunav - Grunau“ Der Schicksalsweg eines westpreußischen Niederdorfes zwischen Nogat und Drausensee

Unter diesem Titel brachte der frühere Dorfschulmeister **Heinrich Dombrowski** im Jahre 1936 eine kleine Dorfchronik im Selbstverlag raus. Ein interessantes Heimatbüchlein im Format DIN A 5 (nach Überarbeitung 72 Seiten) Wer sich für die Geschichte des Dorfes Grunau / Niederung (nicht zu verwechseln mit Grunau - Höhe Krs. Elbing) interessiert, kann es bei der Redaktion zum Selbstkostenpreis der Kopie von 3,00 DM (+1,50 DM Porto) bestellen. Der Betrag kann in Briefmarken bezahlt werden.

Das Heft wird nicht als Sonderheft des Pangritz-Kurier erscheinen, da Grunau-Niederung zum Landkreis Marienburg gehört. **Die Redaktion**

Suchmeldung

Gesucht werden ehemalige Schülerin des Entlassungsjahrganges 1944 der Elbinger Handelsschule, Klassenlehrerin war Frau Studienrätin Feierabend.

Meldungen bitte an : Eva Reif geb.Rohde früher :
Elbing, Saarlandweg 9
28309 Bremen, Saarburger Str. 56 Tel.0421 / 45 99 55

DER PANGRITZ KURIER

Herausgeber und Verlag : **Elbing-Club-Pangritz-Kolonie** e.V.

Redaktion : **Hans Preuß | Kühlerstr. 46 47445 Moers** Tel. 02841-71364
Computersatz : **Ingo Meckel, Rosdorf** + **Hans Preuß**

Für die heutige Ausgabe stellten uns Artikel bzw. Abbildungen zur Verfügung :

Hildegard Bublitz - Rose Ebmeier - Werner Grunwald - Anneliese Hansen - Ruth Heß - Cilly Jonasson - Hellmut Lenski - Wilhelm Link # - Hans Pfau - Hans Preuß - Gunther Prühlen - Elfriede van der Pütten - Gustav Radschuck - Karl Richter - Kurt Schadwill - Walter Siebert - Annemarie Spang - Erwin Vollerthun - Margot Wolf - Heinz Wosmann.

Der Pangritz - Kurier erscheint z-Zt 4 x jährlich + 2 Sonderhefte mit **abgeschlossenen** Themen. Der Bezugspreis ist mit dem **Mitgliedsbeitrag**, der bi spätestens Ende Juni jeden Jahres bezahlt werden muß, abgegolten.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages

Bankverbindung: Sparkasse Hamm (BLZ 410 500 95) Konto : 21